VOTA

Quæ
Pro felicis Matrimonii
VIRI *Plurimum Reverendi, Clarissimi.*
nec non Doctissimi DOMINI,

M. Gottfried Weiss/

Ad Ædem Marianam Diaconi
Vigilantissimi,
cum
VIRGINE, *omnibus sui sexûs Virtutibus*
preditâ

Jungfr. Anna Catharina Feldtnerin/

felici progressu
posuerunt

THORUNII typis excudit CHRISTIANUS BEKK.

Ad Plurimùm Reverendum Dominum Sponsum Fautorem & Amicum honoratissimum.

Non pharisæus eris, facto qvi verba refutat:
Dicis & exemplo conveniente probas.
Conjugialis amor turpi & sine labe cubile,
Qvod sint grata DEO, voceq; req; doces.
Restat ut inculces pariter, qvòd salva sit Uxor
Gignendo prolem, si tenet illa fidem.

M. Martinus Schütte/

Als ich Euch Beyden solt auf diesen Tag aufwarten/
Und mich gab auff den Weg bey dieser schönen Zeit.
Da præsentierte sich mir / gleichsahmb wie ein Garten/
Da Wald und Felder sind / des Mayes Frölígkeit.
Damit ichs kürtzlich faß / es ließ sich damahls hören
Die Lerche / schwingende sich höher in die Lufft/
Die schlaue Nachtigal sang Lieder Euch zu Ehren/
Und andre Vögel mehr / ob sie gleich niemand ruft.
Wie / soll denn Clio nicht auch diesen Tag besingen?
Die da stets ist bereit auf jeden Winck zustehn/
Sie muß Euch Beyderseits jetzt einen Wunsch zubringē/
GOtt lasse solchen May sie frölich ofters sehn.

Simon Weiß.

SONNET.

Wenn es geregnet hat folgt endlich Sonnenschein/
Wenn Boreas zieht ab / läst Zephyr sich erblicken/
Und sucht von neuen an / die Leiber zu erqvicken/

Die

Die vor von grossem Frost fast schienen todt zu seyn:
Nachdem der Winter weg / stellt sich der Frühling ein/
Bringt Laub und Graß herfür / das jener wolt ersticken/
Die Erd' ist auffgethan / läst sich nicht mehr zu drücken/
Von Kälte / Schnee / und Eis / ist von dem allen rein:
So recht geehrten Zwey ist es mit Ihnen gangen/
Vor nicht gar langer Zeit / sah man an ihren Wangen/
Für grossem Schmertz und Leid die Thränen=Bäche gehn/
Nun merckt man / GOTT sey Danck / daß Sie in Freude stehn;
Drumb wünsch ich Glück dazu / damit die Unglücks-Wellen/
Zu Ihrem Freuden-Schiff / sich nimmermehr gesellen.

*** *** ***

Post pluvias imbresq; solet sua spargere Titan
Lumina, post hyemem Flora ministrat opes:
Sic etiam vestros luctus gemitusq; sequuntur
Gaudia, quæ vobis sint sine fine, precor.

Johannes Schelguigius, *Thorunensis.*

Omnibus in terris miscentur tristia lætis,
Et luctus magni gaudia magna ferunt.
Hoc benè vos nôstis, vobis fortuna sereno
Arridet vultu, cùm mala multa dedit.
Ut maneat semper Phœbus nitidissimus orbe
In vestris, opto, finibus, urbe, domo.

Andreas Weiss.

Ich wil mit Freuden auch den Hochzeit-Tag begehen/
Und weil mich meine Pflicht zu einem Wunsche trieb/
So wünsch: Herr Ohm auch ich / daß Ihm stets möge wehen
Der Wind der Frölichkeit / Er nehm' es so verlieb.

Gottlieb Schelwig.

Gleich mit Gleich ist gut gepart/
Den es giebet gute Art/
Wenn alwo zwe gleich sind.
Da sich eins zum andern find/
Wehet der versüste Wind.
Guth und Muht der wächset dann/
Beyde kommen bestens an/
Ihn gefället alle Welt
Wen nur etwas gleiches fällt/
Und dasselb in Ehren hält.
Wenn alwo zwo Gleiche seyn/
Bey demselben trifft es ein/
Daß Sie lieben gleichen Stand/
In und auser Vater-Land/
Wo sie kommen doch zur Hand.
Solches weiset diese Eh/
Die ich nur mit Lust anseh:
Gleich ist Braut und Bräutigam
Sie ist ein erwünschtes Lamm/
Weil Sie ihres Gleichen nam.
Er im gleichen ist Ihr gleich/
Beyde an der Tugend reich/
Beyde sind im gleicher Ehr/
Keine liebt das ander mehr/
Und Sie lieben Beyde sehr.
GOtt der höchste geb auch Rath/
Daß ihr weiset in der That/
Wie es gut von statten geht/
Wenn wo gleiche Liebe steht/
Die da umb den Seegen fleht.
Lebet gleich Ihr gleichen Beyd/
Lebet gleich in Lieb und Leyd:
Bringet gleichs Frucht hervor/
Es stelle sich ein gantzes Kohr.
Von den Kindern in dem Thor.

Johann Christian Feldener.